

linien jede Ebene im Innern des Spaltungsstückes. Bei näherer Betrachtung geben sich diese Linien als die von G. Rose zuerst beschriebenen offenen Kanälchen zu erkennen, die dadurch entstehen, dass die parallel $-\frac{1}{2}R$ eingeschalteten Zwillingslamellen ihre Ebene nicht durchaus innehalten, sondern parallel in eine andere überspringen. An den Seitenflächen sind einige Mündungen dieser Kanälchen erkennbar. Die Fläche $-\frac{1}{2}R$ ist also hier keine natürliche, sondern eine Gleitfläche, auf der eine kleine Leiste parallel der Combinationskante noch stehen geblieben ist.

An der einen Ecke des Stückes ist ein beim Kalkspath seltener muscheliger Bruch nicht zu übersehen.

2. Kalkspath von der Knappenwand.

Die Knappenwand im Obersulzbachthal im Pinzgau ist seit etwa 1867 in Ruf gekommen als Fundort der bekannten schönen Epidote und Apatite, mit denen zusammen auch noch Asbest, Chlorit, Sphen, Bergkrystall und Kalkspath vorkommen, letzterer als jüngstes der genannten Mineralien, da er sie öfters umschliesst. Vorwaltende Form ist das primäre Rhomboeder R in Combination mit dem ersten stumpferen $-\frac{1}{2}R$, die Flächen des letzteren parallel den Combinationskanten stark gestreift, da sie dadurch sich bildeten, dass auf die R Flächen sich Lamellen von abnehmender Grösse auflegen, deren Kanten den Polkanten parallel laufen. Die R Flächen sind perlmutterglänzend, auch da, wo sie noch unter den aufgelagerten Lamellen hervorblinken und mit feinen Streifungen parallel den Kanten versehen.

Bisweilen geschieht der Aufbau der Flächen nicht direct durch Lamellen, sondern diese Lamellen setzen sich erst zusammen durch Aneinanderreihung kleiner Rhomboederchen, die alle nach den nämlichen Axen parallel gerichtet sind und bei deren geringer Grösse schliesslich eine continuirliche Krümmung über den R Flächen sich herausbildet. Im Innern verfliessen diese Rhomboederchen gleichmässig in einander, nach aussen aber bilden sie zusammen in wohlorientirter Anordnung eine feingekörnte krumme Oberfläche, auf der alle einander entsprechenden Rhomboederflächen gleichzeitig einspiegeln. Geschieht solcher Aufbau gleichmässig, so entstehen ziemlich regelmässige Linsen; wird eine Fläche vorwaltend, so bilden sich windschiefe und sattelförmige Krystalle, deren Entstehungsweise auch dann noch durch innere Streifung sich verräth, wenn die ursprüngliche gekörnte Oberfläche durch Verwitterung sich glättete. — Wird eine Axe vorwaltend, so ziehen sich die Linsen in die Länge, und tritt dann noch Zwillingsbildung hinzu, so kommen gar sonderbare keulen-, ja fast birnenförmige Gestalten heraus, aber ohne das gleichzeitige Einspiegeln der unzähligen kleinen Flächen zu hindern oder zu stören.